



LAURENTII VENTURÆ
VENETI MEDICINÆ
DOCTORIS

LIBER VNVS,
DE LAPIDE PHILOSOPHORUM.

Daß die kunst der Alchimen war sey.

C A P. I.



Sel meinen die kunst der Alchimia sey nicht warhafft / zu welchem sie auß zweyen vrsachen bewegt werden: Erstlich dieweil Aristoteles lib. 4. meteororum sagt: die künstler der Alchimen sollen wissen daß die gestalten der Metallen nicht können verendert werden. Zum andern dieweil sie sehen daß alle Laboranten in diser kunst / nichts denn lautter Sophistische transmutationes machen / vnd keiner kein warhafft. Darumb meinen sie / dieweil sie es von keinem machen sehen / so köns auch nicht recht vnd warhafft gemacht werden. Aber keins auß diesen zweyen folgt notwendig / daß darumb diese herrliche vnd vbertreffliche kunst nicht soll war sein. Dann das erste argument der widersacher hat keine stat / wiewol es war ist wie Alphidius vnd Rosarius Major sagen: daß die gestalten der dingen nicht können verendert werden: So können aber doch die individua etlicher gestalten / durch einander verendert werden. Vnd das gibt der augenschein / sonderlich in denen dingen / die ein gemeinschaft in einer oder zweyer qualitäten vnder einander habē / wie in den Elementen zusehen: vnd also wirt auß der erden ein stein vnd auß dem holz ein äsch / auß äschen vnd steinen ein glasz / c. Also geht es auch in den Metallen zu / dieweil alle metallen gemein haben ein einige materi / welche da ist argen- rum vivum mit seinem sulphur. Vnd seindt die metalla allein durch viel oder wenigere kochung vnderscheiden / welche da geschicht durch jres sulphuris zeitigkeit / durch mittel der kochung. Dann der sulphur ist die form